

Der Westen wehrt sich

China ist kein Rechtsstaat, aber eine Wirtschaftsmacht. US-Präsident Trump will per Dekret den Einfluss chinesischer Konzerne stoppen. Der richtige Weg?

VON RICHARD SCHÜTZE

Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser – soll schon Lenin gesagt haben. Wenn aber das eine kaum noch vorhanden und das andere nicht zu bewerkstelligen ist und noch weitere ökonomische und politische Interessen ins Spiel kommen, kann es einen kurzen Prozess geben oder gar zu einem Kurzschluss kommen.

Der Reihe nach: Der Volksrepublik China ist schon länger nicht mehr so recht zu vertrauen. Der kommunistische Einparteien-



Byte Dance heißt der chinesische Konzern, zu dem auch die Videoplattform TikTok gehört. US-Präsident Donald Trump will durch ein Dekret erzwingen, dass die Plattform an einen US-Konzern veräußert wird. Foto: dpa

staat hat es geschafft, den Kapitalismus mit einer kaum noch verdeckten politökonomischen Kommandowirtschaft zu verkuppeln. Am Ende sagt eine kleine Nomenklatura, was auch im ökonomischen Bereich in China geht und was nicht. Für ausländische Investoren und Firmen bedeutet dies, bei allen Joint Venture immer einen vor allem der Staats- und Parteiführung verpflichteten Aufpasser im Gesellschafterkreis dabeizuhaben. Und wenn ein konkurrierendes Unternehmen plötzlich über mehr Kapital verfügt, so ist des Rätsels Lösung zumeist eine Order der Partei an eine chinesische Bank, entsprechende Kredite zur Verfügung zu stellen. Da Rechtsstaatlichkeit mit einer unabhängigen Gerichtsbarkeit sowie Grund- und Menschenrechten wie dem Recht auf Eigentum und Freiheit sich mit der kommunistischen Ideologie nicht vertragen, gibt es auch kaum Rechtssicherheit

in China. Freier Handel oder auch Patentschutz und die Anerkennung geistigen Eigentums finden nur insoweit statt, als es mit den politischen Zielen der kommunistischen Partei vereinbar scheint.

Immer ungenierter geht das Regime auch mit Oppositionellen um. Ganze Bevölkerungsgruppen wie die Uiguren werden in Konzentrationslager zwecks Umerziehung deportiert (siehe auch Seite 1) und die Hongkong-Chinesen erfahren aktuell mit rücksichtslosen Verhaftungswellen, dass ihr verfassungsrechtlich verbürgter Sonderstatus als „ein Land mit zwei Systemen“ nicht einmal mehr das Papier wert ist, auf dem er verbürgt war. China fühlt sich militärisch, geostrategisch, ökonomisch und politisch inzwischen so stark, dass es auch internationalen Verpflichtungen kaum noch Respekt zollt. In Afrika sowie in Vorderasien und Europa treibt das Land mit Projekten

wie der „neuen Seidenstraße“ eine neokolonialistische Expansion voran, die mit atemberaubendem Tempo Chinas neue Hegemonialansprüche Realität werden lässt. Zum hundertjährigen Bestehen der von Mao Tse-tung ausgerufenen Volksrepublik im Jahr 2049 will das Land zur weltweiten Nummer eins in allen Bereichen aufsteigen. Offen lässt Rot-China gegenüber Taiwan seine militärischen Muskeln spielen und im südchinesischen Meer zögert es nicht, territoriale und maritime Ansprüche mit massiver Flottenpräsenz zu untermauern.

Nicht nur die US-Regierung beobachtet dieses brachiale Machstreben mit großer Sorge. Ob nun der mutierte Virus „SARS CoV-2“ aus einem Militärlabor freigesetzt wurde oder via Fledermäusen und Schuppentieren auf Tiermärkten seine verhängnisvolle Reise um die Welt angetreten hat, liegt weiterhin ebenso im Nebel wie die Befürchtung, dass der chinesische Technologiekonzern Huawei in den von ihm hergestellten Handys eine Software verbaut habe die Nutzerdaten aus aller Welt nach China übermittelt. Jedenfalls hat China die Weltgesundheitsorganisation erpresst, wochenlang Informationen über die Ausbreitung des Virus in Wuhan zurückzuhalten und die Lage zu beschönigen, damit WHO-Experten sich vor Ort ein eigenes Bild der Lage machen dürften.

Schutz vor dem Regime ist notwendig

Amerika und Europa reagieren daher zurückhaltend bis ablehnend, Huawei an dem Aufbau des modernen und strategisch hochsensiblen G 5-Netzes zu beteiligen. Man befürchtet, dass China im Ernstfall den gesamten Westen elektronisch und digital neutralisieren könnte. Die USA gehen sogar noch einen Schritt weiter: Die zu dem chinesischen Unternehmen ByteDance gehörende Videoplattform TikTok, deren Wert allein in den USA in zweistelliger Milliardenhöhe taxiert wird, soll gesperrt oder die App an US-Unternehmen wie Microsoft oder Twitter veräußert werden. Auch TikTok steht im Verdacht, Nutzerdaten zu sammeln und nach China zu übermitteln.

Grundsätzlich funktioniert die Marktwirtschaft und ist sozial, wenn sich Staat und Politik auf die Etablierung und Aufrechterhaltung von rechtlichen Rahmenbedingungen wie einem ausgewogenen Umwelt-, Verbraucher- und Gesundheitsschutz beschränken, Eigentum und Erbrecht sowie die Freiheit der Berufswahl und -ausübung und arbeitsrechtliche Standards garantieren. Ein dicht geknüpftes soziales Netz fängt diejenigen auf, die ihren Unterhalt nicht in zumutbarer Weise leisten können. Eine möglichst freie Weltwirtschaft dient der Völkerverständigung und damit auch dem Frieden.

Dabei sind digitale Daten der Rohstoff, der zunehmend die Grundlage der globalen Wirtschaft bildet, zugleich aber auch den Zu- und Durchgriff auf jeden Nutzer ermöglicht. Werden in einem totalitär-kollektivistischen System aber politische und ökonomische Macht wie in China gebündelt, muss der freie Westen handeln. Zur Wahrung von Freiheit, Sicherheit und Frieden.